

Lebenslauf für Toni

Am 11. Juni 1952 wurde Toni als Sohn von Marie und Anton Josef Huber-Sutter geboren. Zusammen mit seinen drei Geschwistern wuchs er auf dem Befig, oberhalb Steinegg Appenzell, auf. Der frühe Tod der Mutter, im Jahre 1957 war für die Familie ein grosser schmerzlicher Verlust. Die Schule besuchte Toni in Steinegg. Er war ein Bruder, oder Kollege auf den man sich immer verlassen konnte. Immer war er zu irgendwelchen Spässen und Streichen aufgelegt. Nach Abschluss seiner Schulpflicht verliess Toni sein Elternhaus um in Tägerwilen seine 1. Arbeitsstelle anzutreten. Mit 17 Jahren auch noch seinen geliebten Vater zu verlieren, war schwer zu verkraften. Sein Optimismus, seine Fröhlichkeit und seine Liebenswürdigkeiten, gaben ihm den Mut und die Kraft in die Zukunft zu schauen. Noch zweimal wechselte er seine Arbeitsstelle. Vor 40 Jahren, am 1. Mai 1975, fand Toni bei Familie Gämperli, Viehhandel, Bettenau seine Lebensstelle und ein Zuhause.



Er hat zwei Generationen Kinder heranwachsen sehen. Allen Familienmitglieder war er in dieser Zeit ein treuer Freund, Vertrauter und ein Kumpel. Monate oder gar Jahre später bei gemütlichem Zusammensein im Kreise seiner Bettenauerfamilie hat er mit spitzbübischem Lächeln oft von Episoden mit den Jungen erzählt, ganz besonders oft von nächtlichen Aus- und Heimfahrten die er mit der Jungmannschaft erlebte. Und wenn ihn dann die nichts wissenden Eltern löcherten: was wieso und warum, schüttelte es ihn so richtig durch vor Lachen und er erzählte diverse Episoden die die Eltern mit; Gott sei Dank haben wir nichts davon gewusst, quittierten.

Sein Alltag war geprägt vom Arbeiten und vielen persönlichen Begegnungen mit Bauern und Viehkäufern aus dem In- und Ausland. Auch wenn er keine Fremdsprache beherrschte: Toni verstand sie alle und rapportierte im Büro was er so alles beobachtet hatte. Ganz besonders hatten es ihm die Italiener angetan, sass bei ihnen die Lira doch recht locker und so manches Trinkgeld durfte er entgegennehmen.

Einen grossen Meilenstein schaffte hat er mit 45 Jahren; das LKW Billett. Viele Menschen erkannten ihn am überlegten Fahrstil, dem TONI Täfeli mit dem AI und CH Wappen und der „Krummen“. In all diesen Jahren war er ein umsichtiger ruhiger Chauffeur und auf was er ganz besonders stolz war, kein einziges Tier wurde je während seinen Fahrten verletzt.

Irgendwann hat sich Toni gefragt; wir betreiben Viehhandel und warum sollte nicht auch ich einen Handel aufziehen? So fing's an: gebrannte Mandeln, Erdbeeren, Zwetschgen, Kirschen, Käse, Salami und der legendäre Tortenhandel an Weihnachten. Obwohl im letzten Jahr vor Weihnachten ein Spitalaufenthalt nötig war hat er entschieden: erst liefere ich die über 100 Torten und dann gehe ich ins Spital. Er hat es ganz fest geschätzt wenn seine Käufer ihn mit den Worten: lueg au do de Toni, isch wieder es Jahr ume, schö gseht mer dich wieder emol, empfangen.

Lotto war seine grosse Leidenschaft, gespielt hat er nur mit seinen eigenen Karten und oft gewonnen; Reisen Velos TV Kaffemaschinen Gutscheine Fruchtekörbe usw.

Ein weiteres Hobby war das Jassen. Er klopfte wöchentlich mit seinen Kollegen diverse Jassarten. Einige seiner Jassfreunde ermöglichten ihm sogar im Spital noch einen Jass zu klopfen. Auch wenn er schnell ermüdete hat er diese Jasspartie sehr genossen. Sehr gerne ging er auf diverse Jassreisen im Inland und nahen Ausland. Er liebte nebst dem Jassen stets auch die Geselligkeit und Gemütlichkeit.

Die Ausflüge mit seinen Geschwistern haben ihm enorm viel bedeutet.

Toni und die Musik; er liebte Ländlermusik und Jodellieder über alles. Wie sehr freute ihn ein Musikgruss durchs Radio nur für ihn. Er nahm sein Radio zu jedem Spitalaufenthalt mit und hörte Musikwelle den ganzen Tag.

Leider konnte er wegen einer Wunde am Bein nicht mehr LKW fahren. Mit seinem Volvo und Anhänger war es ihm dank seiner umsichtigen und einsatzfreudigen CO-Piloten bis Dezember möglich Tiertransporte zu machen.

Ende Dezember machte sein Tumorleiden an dem er im Frühjahr 2014 erkrankte, Spitalaufenthalte in SG und Flawil nötig. Sein grösster Wunsch war die letzten Tage zu Hause zu verbringen. Dank intensivem fürsorglichem Spitexeinsatz und vielen gütigen Helfern im Hintergrund konnte ihm dieser Wunsch erfüllt werden. Auch wollte er nochmals den Stallgeruch einatmen und seine Schafe sehen.

Am Abend des 24. Februar 2016 durfte er sanft einschlafen.

Wir danken Allen herzlich die Toni im Leben mit Respekt und Freundschaft begegnet sind. Danke auch den vielen Besuchern die ihm Zeit im Spital und Zuhause geschenkt haben.

Tschüss TONI